



Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa

Das Gesetz zur Förderung des elektronischen Rechtsverkehrs mit den Gerichten - und nun?

22. Deutscher EDV-Gerichtstag
26. September 2013, Universität Saarbrücken

Mdgt. Dr. Ralf Köbler

Zur Erinnerung: Grund für normative Aktivitäten

Unzufriedenheit mit dem Nutzungsgrad des elektronischen Rechtsverkehrs



- **HE** seit 2007 **erstes Bundesland** mit **flächendeckendem eLRV**, SN seit 2012 + Bremen, BB und BE, NRW + Rh-Pf in den Fachgerichtsbarkeiten – kein wesentlicher Durchbruch
- Eröffnung des elektronischen Rechtsverkehrs weitgehend nur in den „**Pflichtgebieten**“ Handelsregister und Mahnverfahren erfolgreich
- QES als Schriftformersatz: Hemmschuh?
- Andere Länder: Furcht, zur „**Druckstraße der Anwaltschaft**“ zu verkommen
- **Junktum: kein eLRV ohne eAkte**
- **Henne-/Ei-Problem:** keine eAkte ohne massenhafte elektronische Posteingänge und ohne eAkte keine Eröffnung des eLRV
- **Ziel: rechtliche Voraussetzungen für *verpflichtenden* elektronischen Rechtsverkehr schaffen**

Gesetzeshistorie: Länder-Arbeitsgruppe



- Beschluss der **Amtschefs** vom 21./22. April 2010 in Görlitz
- **Federführung:** Baden-Württemberg, Hessen und Sachsen
- **Weitere Mitglieder:** Bayern, Berlin, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein sowie - beobachtend - das BMJ
- **Zustimmung der JuMiKO** zum Entwurf der Länderarbeitsgruppe „Gesetz zur Förderung des elektronischen Rechtsverkehrs“ im Juni 2012
- **Einbringung in den Bundesrat** im September 2012 erfolgt
- **Verabschiedung durch den Bundesrat** am 12. Oktober 2012
- **Ablehnung** dieses Entwurfs durch den Bundestag 13. Juni 2013

Gesetzeshistorie: Regierungsentwurf



- **Referentenentwurf** des BMJ zur JuMiKo Mai 2012 vorgelegt
- **Regierungsentwurf:** Kabinettsbeschluss Dezember 2012
- **Konstruktive Gespräche** zur Annäherung beider Entwürfe zwischen Länder-AG und BMJ, BRAK und DAV
- **Kompromiss** wurde Inhalt eines Änderungsantrages im Rechtsausschuss des Bundestages
- **Zustimmung des Bundestages** am 13. Juni 2013
- Verzicht des Bundesrates auf Anrufung des Vermittlungsausschusses am 5. Juli 2013
- Veröffentlichung steht noch aus



Hauptziel des Gesetzes: Obligatorischer elektronischer Rechtsverkehr für Rechtsanwälte

- für **alle** Gerichtsbarkeiten
 - ohne Staatsanwaltschaften und Strafgerichte - dazu gesonderter BMJ-Diskussionsentwurf
- bundesweit flächendeckende **Einführung bis 1.1.2022: spätestens ab dann Verpflichtung zur Nutzung des elektronischen Rechtsverkehrs** (§ 130d ZPO n.F.)
- Empfangsbereitschaft der Gerichte bis 1.1.2018 (sp. 1.1.2020) herzustellen
- in überschaubarer Zeit und ab 2018 länder- oder gerichtsbarkeitsweise (Reduzierung des „**Länder-Flickenteppichs**“)
- bundeseinheitliche Bestimmung der **Übermittlungswege**



Das „besondere Anwaltspostfach“ (ab 2016)

- „beA“: **vereinfachter elektronischer Rechtsverkehr ohne QES** mit dafür bestimmten Postfächern = verfahrensrechtliche Schriftformfiktion
- **Postfachstruktur in Verantwortung der BRAK** (Erweiterung des elektronischen Anwaltsverzeichnisses + eigene EGVP-Domäne der BRAK)
- **Identifizierungsverfahren** bei Postfacheröffnung - durch VO zu regeln
- **Vertrauensschutz** für Post aus diesem Postfach = BRAK-Postfächer sind eine „trusted domain“ nach dem S.A.F.E.-Konzept
- **Konsens** mit BRAK, DAV und Bundesregierung



Das „besondere Behördenpostfach“ als Chance (ab 2018)

- Neu in den Entwurf und dann in das Gesetz gekommen:
- **Nutzungspflicht** des eRV auch für **Behörden und juristische Personen des öffentlichen Rechts** ab spätestens 1.1.2022 (§ 130d ZPO n.F.)
- Möglichkeit zur Schaffung von **Vertrauensdomänen für diese anderen „professionelle Einreicher“**:

Schaffung eines „sicheren Übermittlungsweges“ nach § 130a Abs. 4 Nr. 3 ZPO durch VO möglich, aber nicht zwingend erforderlich

= **weitreichende Digitalisierung** der Kommunikation mit der Justiz



Und die anderen „professionellen Einreicher“?

- Gesetz erfasst nicht alle „professionellen Einreicher“ bei der Möglichkeit, Vertrauensdomänen einzurichten
- Aber: § 174 Abs. 3 ZPO **verpflichtet** alle **EB-Berechtigten**, **ab 2018** einen „**sicheren Übertragungsweg**“ im Sinne des § 130a ZPO zu eröffnen:
Notare, Gerichtsvollzieher, Steuerberater, sonstige „Zuverlässige“

= **weitreichende** Verpflichtung der „Rechtsprofis“
auf elektronischen Rechtsverkehr



EGVP – Der bisherige Standard bleibt rechtlich zulässig

- § 130a Abs. 3 ZPO: **Einreichung mit QES auf zugelassenem Übertragungsweg bleibt möglich**
- Bundeseinheitlicher Justizstandard zur digitalen Übertragung von anwaltlichen Schriftsätzen und anderer elektronischer Dokumente
- Sichere und zuverlässige Übertragung durch Nutzung des OSCI-Standards (**O**nline **S**ervices **C**omputer **I**nterface)
- **Punkt-zu-Punkt**-Verbindung, Ende-zu-Ende-**Verschlüsselung**
- **keine** Übersendung von **Abschriften** erforderlich
- Sofortige **Eingangsbestätigung** der Empfangseinrichtung:
„Einschreiben mit Rückschein“





Neu: Die „absenderbestätigte“ De-Mail und „sonstige Übertragungswege“ (ab 2018)

- **Konstruktion** absenderbestätigter De-Mail: rechtswirksamer Nachrichtenversand nur mit „sicherer Anmeldung“, die vom Provider durch maschinelle QES bestätigt wird
- Einführung der „absenderbestätigten De-Mail“ **im Gesetzestext = neuer gesetzlich normierter Übertragungsweg**, der normativ als **sicher** gilt
- Weitere Möglichkeit: **Zulassung „sonstiger bundeseinheitlicher Übertragungswege“**, die **Authentizität und Integrität der Daten und Barrierefreiheit** gewährleisten (durch VO des Bundes mit Zustimmung des Bundesrates)
- = **Zukunfts- und Technikoffenheit** der Regelung, relativ einfache Ergänzung der Wege EGVP + De-Mail möglich



Keine elektronische Zugangsbestätigung: Elektronisches Empfangsbekanntnis (ab 2018)

- Wunsch der Länder: automatische Erstellung der Zugangsbestätigung und automatische Rückmeldung als **Ersatz** für Empfangsbekanntnis
- **Diskussion um die Zustellfiktion (und das voluntative Element):**
 - **Länderentwurf:** sofort mit Eingang der Empfangsbestätigung
 - **BMJ:** 3 Tage nach Eingang der Empfangsbestätigung
 - **Anwaltschaft:** keine Zustellfiktion, willentlicher Rücksendeakt erforderlich
- **Regelung (wie zu erwarten):** elektronisches EB-Formular mit verarbeitbarem Datensatz, das aber **willentlich** zurückgesandt werden muss



Regelungen zur elektronischen Aktenführung (ab 2018)

- Regelung der **Übertragung** papierner Dokumente in elektronische Form (Scanning-Regelungen)
- **Vernichtung des Papiers** 6 Monate nach Eingang mit **Rügebrauch** =keine dauerhafte Notwendigkeit zur Führung von Hybridakten („Stapelaufbewahrung“)



Erleichterte Übermittlungsmöglichkeiten für elektronische Dokumente

- Länderwunsch war Organisationssignatur, aber EU-VO steht bevor

Gesetz geworden (in Kraft ab 1.7.2014!):

- **Verzicht auf Beglaubigungserfordernis** für zuzustellende Abschriften (§ 169 Abs. 3 ZPO), nur Dienstsiegelaufruck erforderlich
- das ermöglicht auch die Aktenübersendung per E-Duplo zur **Akteneinsicht**
- Zustellungsmöglichkeit in **beglaubigter elektronischer Abschrift** mit QES
- Ausfertigungen **nur** in Papierform

= ein **Großteil** der gerichtlichen Postausgänge können künftig elektronisch und ohne QES versandt oder über Druckstraßen verarbeitet werden (**enormes** Rationalisierungspotenzial)



Beweisregeln zu De-Mail und für das ersetzende Scannen

- Gesetzlicher Anscheinsbeweis für die **Echtheit** einer absenderbestätigten De-Mail-Nachricht (mit QES des Providers)
- **Voller Urkundsbeweis** für gescannte **öffentliche Urkunden** (analog dem Beweisrecht für Papierurkunden)



Elektronische Formulare (ab 1.7.2014)

- Möglichkeit der Einführung **elektronischer Formulare** durch BundesVO mit Zustimmung des Bundesrates
- dabei kann bestimmt werden, dass die Daten in **strukturierter Form** mitübermittelt werden
- Formulare müssen im **Internet bereitgestellt** werden
- Möglichkeit, zur Identifikation des Formularübermittlers den neuen **elektronischen Identitätsnachweis** (nPA oder el. Aufenthaltstitel) zuzulassen



Zentrales Schutzschriftenregister (ab 2016)

- **Erstmalige normative Definition** der Schutzschrift:
„vorbeugender Verteidigungsschriftsatz gegen erwartete Anträge auf einstweiligen Rechtsschutz“
- zentral / länderübergreifend = **bundeseinheitlich**
- **gemeinsame** Empfangseinrichtung
- **Nutzungspflicht für Rechtsanwälte**
- **Zugangsfiktion:** Einstellung in Register = Einreichung bei **allen** ordentlichen Gerichten der Länder
- **Pflicht zur Registerabfrage** durch Gericht = Beachtungspflicht



Was wir (noch) nicht haben: Bekanntmachungen und Veröffentlichungen im Internet

- **Keine Abschaffung der Gerichtstafel**
- **Keine Öffentliche Zustellungen** an Personen unbekanntem Aufenthalts über das **Internet**
- **Kein Ersatz** noch vorhandener **Papierbekanntmachungen** und **Papierveröffentlichungen durch Internetveröffentlichung** auf Justizportal
- **Problem:** „Das Internet vergisst nichts.“



Der Zeitplan

- Schaffung des **Anwaltspostfachverzeichnisses zum 1.1.2016**
- **Empfangsbereitschaft** aller Gerichte für „fakultativen elektronischen Rechtsverkehr“ **bis 1.1.2018**
- **opt-out: Verschieben der Empfangsbereitschaft auf 1.1.2020**
Nutzungsverpflichtung des elektronischen Rechtsverkehrs **ab 1.1.2022**
- **opt in: Vorziehen der Nutzungsverpflichtung** durch LänderVO **ab 1.1.2020 möglich**
- **Endzeitpunkt 1.1.2022:** bundeseinheitliche Nutzungsverpflichtung **ohne Ausnahme**



Gesamtbewertung

- Schaffung des „besonderen Anwaltspostfachs“ mit Vertrauensschutz = **Durchbruch für vereinfachten elektronischen Rechtsverkehr**
- Verpflichtung der Länder zur Schaffung der Infrastruktur und Eröffnung des elektronischen Rechtsverkehrs = **Durchbruch**
- Verpflichtender elektronischer Rechtsverkehr für fast alle „professionellen Einreicher“ = **konsequenter Weg**



Was ist für die Länder zu tun?

Das Minimum:

Elektronischer Postein- und -ausgang

- Schaffung der **EGVP-Infrastruktur** (im Prinzip erledigt)
- Schaffung einer **De-Mail-Infrastruktur**
- Nutzung der Möglichkeiten des § 169 Abs. 3 ZPO (**vereinfachter elektronischer Versand**)
- **Ausdruck** der Posteingänge zu papiernen Akten; denn: das Gesetz schreibt keine elektronische Aktenführung vor
- Und: Einrichtung und Betrieb des **Elektronischen Schutzschriftenregisters**

=organisatorisch und wirtschaftlich wenig befriedigend

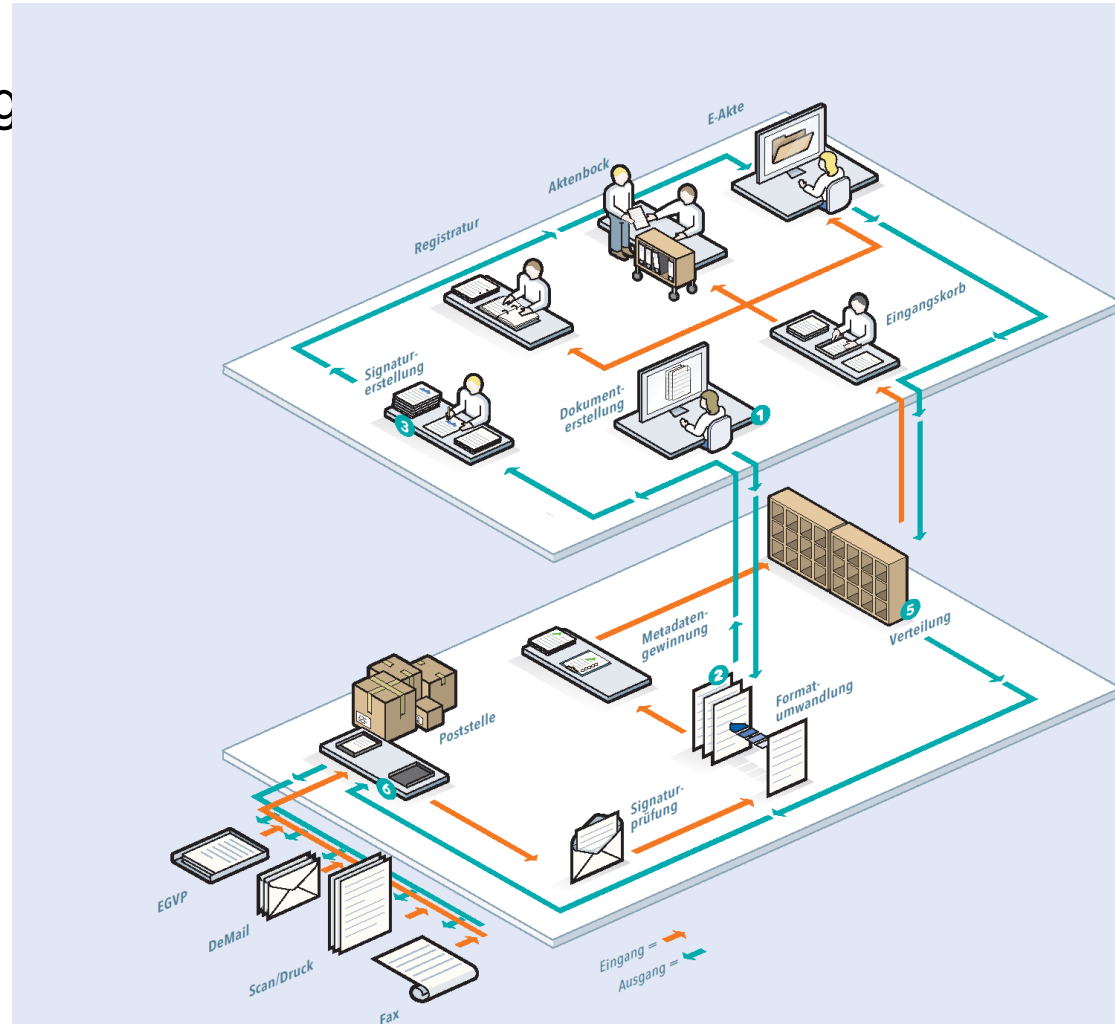


Was ist für die Länder zu tun?

Das Sinnvolle:

Durchgängig elektronische Geschäftsprozesse

- Gesetz als Initialzündung für **elektronische Aktenhaltung** in der Justiz und im Anwaltsbüro





Was ist für die Länder zu tun?

Das Sinnvolle:

Durchgängig elektronische Geschäftsprozesse

- **Mehrkanal-Postein- und -ausgang:** EGVP, De-Mail, Digitalfax, Scan eingehender Papierpost
- **Signaturprüfung** soweit erforderlich
- Automatisierte **Umwandlung** in einheitliches Datenformat, vorauss. PDF/A
- Automatisierte **Metadatengewinnung**
- Automatisierte **Postverteilung**
- Registratur-Eingangskorb und **Zuordnung zur E-Akte**
- **Vorlage** auf dem E-Aktenbock

- **Sachbearbeitung und Dokumentenerstellung** mit und ohne Signaturen

Was ist für die Länder zu tun?



- **Konzeption der Elemente** durchgängig elektronischer Geschäftsprozesse in austauschbaren „Bausteinen“ (SOA)
- **Ertüchtigung der Fachanwendungen** zum Umgang mit elektronischen Dokumenten und E-Akte
- **E-Aktenviewer** mit ergonomischer Funktionalität
- Einrichtung der **E-Akte** als Repository
- Schaffung und normative Bestimmung der **zulässigen Übertragungswege und technischen Rahmenbedingungen**

Was ist für die Länder zu tun?



- **Grobkalkulation** der Aufwände bis zum Frühjahr 2014:
Haushaltsverhandlungen für 2015
- **Politische Willenserklärung:** opt in oder opt out?
- **Projektorganisation:** Technik und Orga
- **Projektplanung**

=es gibt **viel** zu tun!



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**